

Daare Bezahlung erhält den werden auch schriftliche, mit 500 eriebene Offerte gebührend be- und zur selben Zeit werden echte alte Maggparader Weine kleineren oder größeren Partien den Preisen gegen folgende ständige verändert. wüßige bemitt Vorlicht eingeladen

den 8. Mai 1866.

Anton Jandó
und
Alexander Németh,
Testaments-Executoren.

sehen

absetzung von
K...
despriv.
ren-Fabrik,
rstrasse.
1. 8 in Wien.

Hemden.
die nicht bestens
n werden retour
genommen.

ungewaschen, aus bestem
Weinen.

erall fl. 3.— nur fl. 1.45
erall fl. 3.50 nur fl. 1.70
erall fl. 4.50 nur fl. 2.60
erall fl. 7.— nur fl. 3.50
erall fl. 8.— nur fl. 4.25

unterhosen
ungarische Form fl. 1.75
fl. 3.— nur fl. 1.75
fl. 4.— nur fl. 2.50
fl. 6.50 nur fl. 3.—
fl. 6.— nur fl. 3.—
fl. 4.— nur fl. 2.—
fl. 4.— nur fl. 2.50

ivil und Militär.
ur fl. 2.50 und fl. 4.50
ur fl. 2.75 und fl. 4.75
2,55 u. 60 fr. beste Sorte
von 50 Gulden, eine
Personen
unbeschränkter
fabrikslager,
Noß Nr. 6 und 8.
wische gegen Nachnahme
ucht man um Angabe

CTION
SELN
er in Paris

	12 Mai	
Gold.	20.—	21.—
Waare	21.—	22.—
	14.00	15.—
	16.50	17.50

100.00	106.50
97.—	98.—
129.15	129.85
51.65	51.75

erischen Neugebäude

Pränumerations-Preise.

Für: Arab: Mit Postversendung:

Ganzjährig 14 fl. — fr. Ganzjährig 16 fl.
Halbjährig 7 „ — „ Halbjährig 8 „
Vierteljährig 3 „ 50 „ Vierteljährig 4 „

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wraider Zeitung.

Redaction:
Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stof
Expeditions- und Insertions-Bureau
Hauptplaz, 5. Gohlbeider's Buchhandlung
Für das Ausland übernehme Aufträge
Inserate die Herren Haasenstein & Vogler
Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Basel u. d. R.
die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.
und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In
Wien: U. Oppel und Haasenstein & Vogler.
Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Nro. III.

Wittwoch den 16. Mai 1866.

XV. Jahrgang.

Die Grundzüge des Ausgleiches mit Ungarn.

Unter diesem Titel bring die „Allg. Ztg.“ eine Correspondenz aus Pest, 8. Mai, der wir nachstehende Stellen entnehmen:

In einem Augenblicke, schreibt der Correspondent, in welchem sich der Landtag hier endlich ansieht die Behandlung der großen Frage der gemeinsamen Angelegenheiten vorzunehmen, dürfte es für Ihre Leser von Interesse sein, zu erfahren, daß bereits mehrere Besprechungen zwischen Männern, welche die Intentionen der Regierung zu kennen in der Lage sind, und hervorragenden Landtagsmitgliedern behufs einer vorläufigen Verständigung über gewisse Hauptgrundsätze stattgefunden haben. Von der einen Seite wurden gewisse Gewährungen als ein Maximum hingestellt, während andererseits bestimmte Punkte als Minimum dessen bezichener waren, was das Land zu erwarten berechtigt wäre. Innerhalb dieser Fragen bewegte sich die Discussion, und wenn diese auch zu keinem Compromiß führte, so dürfte doch mit den Grundsätzen, die ich Ihnen hiemit skizziren will, eine Basis für den rationellen Ausgleich mit Ungarn geboten sein. Als gemeinsame Angelegenheiten wurden festgesetzt: 1. der k. k. Hofstaat; 2. das Heer durch gegenseitige Festsetzung des auf beide Hälften der Gesamtmonarchie entfallenden Contingents, die Votirung eines außerordentlichen Contingents und die Festsetzung der Militärdienstzeit; 3. die Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld so wie die Contrahirung von Anleihen; 4. die Verleihung von Gesamtstaatssubventionen; 5. das Budget der Reichsministerien; 6. die Gebahrung der Staatsmonopole; 7. Ausmaß und Einhebungsweise der indirecten Steuern zur Ermöglichung gleichzeitiger Preise für die betreffenden Handelsartikel; 8. die Ermittlung jener Summen, welche zur Bedeckung der Staatserfordernisse nach Abzug der unmittelbaren in den Staatsjahrgang fließenden Einnahmen im Wege der autonomen Finanzlandesverwaltungen der beiden Reichscomplexe nach einer im voraus sowohl hinsichtlich des normalen Reichsbudgets als für die Fälle eines außerordentlichen Staatsbedarfs für eine längere Periode zu vereinbarenden Quoten aufzubringen und periodisch an den Staatsjahrgang abzuleisten sind; 9. das Münz-, Geld-, Credit- und Zettelbauwesen; 10. das Zollwesen; 11. das Telegraphenwesen; 12. die oberste Staatsrechnungscontrole; 13. die Unterstutzung von Communicationsmitteln, deren Bestand und Betrieb im Reichsinteresse liegt.

Für die Behandlung dieser Angelegenheiten würde eine

gleiche Anzahl ungarischer und cisleithanischer Landtagsmitglieder in einen gemeinsamen Vertretungskörper (Delegation) zusammentreten, dem ein entscheidendes Votum zustände, ohne daß die Mitglieder durch Instruktionen gebunden sein dürften. Die Modalitäten der Theilnahme des ungarischen Oberhauses hätte der ungarische Landtag festzustellen. Von Seite Croatiens und Siebenbürgens wäre zu der ungarischen Vertreterzahl aus ihren am ungarischen Landtage befindlichen Abgeordneten eine ihrer Bevölkerungsziffer entsprechende Anzahl zu stellen. Eine Modification dieses Grundsatzes könnte nur mit Zustimmung des ungarischen Landtages stattfinden.

An der Spitze der Reichsregierung stünde ein Reichsministerium für die auswärtigen Angelegenheiten, den Krieg, die Reichsfinanzen und den Handel. Permanente Mitglieder des Ministerrathes wären ein oberster Hofkanzler für die deutsch-slavischen Provinzen und einer für die Länder der ungarischen Krone; außerdem stünde dem Monarchen zu, Reichsconferenzminister ohne Portefeuille mit Rücksicht auf die entsprechende Vertretung der Interessen beider Complexe zu ernennen.

Der oberste ungarische Hofkanzler soll Ungarn im Reichsministerrathe vertreten und in Reichsangelegenheiten dem gemeinsamen Vertretungskörper, in Landesachen dem ungarischen Landtage verantwortlich sein. Er wäre berufen die Verfügungen des Reichsministeriums in Reichsachen der sonst autonomen ungarischen Landesregierung zur Nachachtung zuzumitteln. An der Spitze der ungarischen Landesregierung, welche die Ressorts der inneren politischen Verwaltung, des Cultus, des Unterrichts, der Justiz, der Landesfinanzen, der inneren Industrie- und Verkehrsangelegenheiten zu umfassen hätten, ständen dem ungarischen Landtag verantwortliche (Landes-)Secretäre, deren Vorstand der Tavernicus wäre. Die Conferenzen dieser Staatssecretäre hätte die landtäglichen Propositionen auszuarbeiten. Dieselben können wegen Gesetzesverletzungen durch übereinstimmenden Beschluß beider Häuser in Anklagestand versetzt werden; als Gerichtstand fungirt in diesem Falle die Septemviraltafel. Bei Verordnungen des Reichsministeriums wäre die ungarische Landesregierung nicht verantwortlich; denn nach der naturgemäßen Gliederung der betreffenden Organe kann das Reichsministerium nicht von dem Landtag abhängig sein, sondern nur mit der gemeinsamen Delegation zusammenwirkend gedacht werden. Noch ist hervorzuheben, daß das, wie gesagt, für eine längere Periode vereinbarte Normalbudget nur mit der Zustimmung beider Häuser und der Krone abgeändert werden darf.

Aus dem Reichstage.

*** Pest, 14. Mai.**

Das Unterhaus hielt heute seine 60. Sitzung, welche der Präsident Carl v. Szentivanyi um halb 11 Uhr eröffnete. Schriftführer war Franz Desvay. Nach Verlesung und Authentisirung des vorgestrigen Sitzungsprotocolls und Ueberweisung mehrerer eingelaufener Besuche an das Petitionscomité, so auch der gegen die Wahl des Segeväarer Abgeordneten eingereichten Nichtigkeits-Petition an das Verificationscomité, wurde das Wahlergebnis veröffentlicht. Sämmtliche Candidaten wurden gewählt, und verweisen wir diesbezüglich auf Nr. 110 unseres Blattes.

Hierauf erwähnte der Präsident jenes Beschlusses des Hauses, nach welchem die neu verficirten Mitglieder in die Comités nachträglich gewählt werden und erucht nun diese Herren, sich in die betreffenden Vormerkungsbögen einzuschreiben, worauf Herr Kovács, Quästor des Hauses, bezüglich der Orte, an welchem die neu constituirten Comités ihre Beratungen halten sollen — dem Hause einen Antrag stellte. — Für dies s Project sprachen Bönis und Szentivanyi, welches auch vom Hause angenommen und beschlossene wurde, daß die Comités seiner Zeit durch das Präsidium einzuberufen seien.

Nach diesem Projecte sollen: das Comité für gemeinsame Angelegenheiten, dann die für die croatischen und siebenbürgischen Angelegenheiten, so wie auch das zur Regelung der Hausordnung designirte Comité im Academiepalaste berathen, — jene Comités aber, welche über Regelung der Municipien, dann den Cultus und die öffentlichen Institute berathen sollen, ihre Sitzungen im Köstel abhalten, schließlich jene, welche über die Nationalitätenfrage, dann die Codification und Hebung der materiellen Interessen berathschlagten, ihre Sitzungen im neuen Landhause abhalten.

Nachdem sich das Haus zur Geheim-Sitzung constituirte, wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag bestimmt und die heutige um 11 Uhr geschlossen. Wir haben nur noch zu bemerken, daß das Nationalitätscomité gleich nach der Sitzung und die Budgetcommission heute Nachmittag 4 Uhr im Museumsaal eine Sitzung abhalten wird.

*** Pest, 14. Mai.**

Das Subcomité für gemeinsame Angelegenheiten dürfte, nach einer Mittheilung der „Pest. Corr.“, bis Mitte dieser Woche seine Arbeiten zum großen Theile beendigt haben, und mithin werden die 2-3 letzten

Senilleton.

Die O'Donoghue.

Bilder aus der „grünen Insel.“ Nach dem Englischen von Beda Levin.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 109.)

Nichts von all dem, entgegnete Travers mit herzlichem Freimuth, sondern einfach, weil ich gesehen, wie elende Schurken ohne Herz und Ehre Jemanden Schlingen gelegt, der Herz und Ehre besitzt. Ich wünschte nicht, daß Sie das, was ich gethan, als eine Gunst ansehen möchten, sondern als das, was ein Gentleman dem andern bietet, mit dem er an Rang und Stand auf einer Stufe steht.

In der That Sir! rief Mark mit bligenden Augen, ist dies Ihre Ansicht? Auf einer Stufe? Nun denn, so mögen Sie sich erinnern, daß Sie mir Genußthung schulden, sich des Abends in Carrig-na-Curra erinnern...

Wo ich eine unverzeihliche Uebereilung begangen, ich weiß es, für die ich Sie hiemit um Vergebung bitte, denn ich habe sie mir wahrhaftig all diese Zeit über selber zum bittersten Vorwurf gemacht.

Mark ließ schweigend den Kopf sinken. Der offene, männliche Freimuth des Capitäns, diese edle Mäßigung raubte ihm nicht allein jede Möglichkeit, die heiß gewünschte Rache an seinem Veleidiger zu nehmen, sondern der Stachel der Beschämung gestellte sich noch zu der ganzen Bitterkeit getäuschter Erwartung.

Die Sache wäre in der That eine völlig unwürdige, um Anlaß zu Hader zwischen uns zu geben, und wenn wir nicht Freunde sein können, so vertragen wir mindestens unsere Feindseligkeiten auf eine Zeit, wo triftigere Gründe für dieselben vorliegen mögen, und wahrhaftig, diese Zeit ist vielleicht näher, als wir denken.

Mark nickte zustimmend.

Ueberdies drängt die Frage um Ihre persönliche Sicherheit für den Augenblick vor Allem am Meisten. Mein Vater wird so viel vermögen, daß der Verhaftsbefehl gegen Sie noch drei Tage außer Wirksamkeit bleibt. Bis dahin können Sie in Sicherheit sein. Verlassen Sie eiligst die Residenz und trachten Sie in Sicherheit zu kommen. Nach einiger Zeit, wenn die erste Aufregung sich gelegt haben wird...

Mögen Sie durch Reue und Buße die Vergnädigung erlangen... fiel Mark ein.

Nicht ganz das, versetzte Talbot lächelnd, aber für den Moment hält die Regierung die Fäden der Verschwörung in Händen und kennt alle Details des Ganzen... glauben Sie mir, die Chancen standen niemals günstig für Sie und jetzt ist Alles verloren. Aber die Welt steht offen für Leute von Herz und Muth, Sir, und ich nenne es ein

Glück für Sie, daß Sie für einige Zeit dem Treiben hier entrückt werden; wenden Sie sich nach dem fernen Welttheil, wo das Kriegshandwerk aller Nimbus der Ritterlichkeit umgiebt, nach Indien, wo persönliche Tapferkeit sicherer zu Ruhm und Auszeichnung führt als alle Parteiuntriebe in Ihrem Vaterlande. Mark hörte Travers ruhig zu und dieser sprach noch lange in diesem Sinne, bis sich die Männer trennten. Dann schlug Mark den Weg nach einem ziemlich entlegenen Districte in der Nähe von Blessington ein, wo er mehrere Farmer kannte, die Alle eifrige Anhänger des Bundes waren. Bitter waren seine Empfindungen, obwohl seiner eigenen, schmählichen Enttäuschungen als dieses armen Volkes wegen, das gleichfalls die zernichteten Hoffnungen schwer empfinden würde. Und die Verbündeten in Frankreich? Was mußten sie denken von einem Lande, wo die Sache der Freiheit im Keime durch elenden Verrath erstickt ward!

Cap. XV.
Ein Freund.

Etwa zwei Monate nach den im vorigen Capitel geschilderten Ereignissen, und an einem milden Frühlingsabende, stieg ein Reiter den Bergpaß hernieder, der von Macroon nach Olongariff führt und der nur den Eingebornen des Landes bekannt zu sein pflegt. Er führte sein Pferd am Zügel und das Thier zeigte gleich seinem Herrn, daß die Weiden weit herkamen, denn sie sahen erschöpft und elend aus. Mark O'Donoghue war auf dem Heimwege begriffen und sein bleiches, abgezehrt Gesicht befandete nur zu deutlich, wie es um sein Inneres stehen mochte. Als er den Blick über die Landschaft streifen ließ, ein Blick in dem etwas wie Nührung aufleuchtete, sprang aus einer niederen Hütte in einiger Entfernung ein Mensch in zerklümpelter Kleidung und bloßen Kopfe und nackten Füßen auf den Wanderer zu.

Habe Euch schon von der Spitze des Gooorhaun aus erkannt, Master Mark, schrie Terry der Waldmann, als er näher gekommen; magt sich nicht sobald erden, der einen guten Rock auf dem Leibe hat, über den Paß...

Wie geht es Ihnen Allen da unten, entgegnete Mark, nach der Richtung des Castells hinweisend.

Habe den Herrn gestern gesehen, wie er in großen Armstühl am Fenster saß und das Mädchen mit den schwarzen Augen ihm aus einem Buche vorlas; merkte aber nicht darauf, sah gar traurig aus.

Und wer ist in der „Loge“ jetzt?

Niemand, als der Agent, die English bleiben in London, bis die neue Villa fertig ist für sie, die wird so schön, so schön und elegant, daß es ein Wunder ist, Miska!

Und mein Bruder Herbert?

Der ist mit ihm nach England hinüber, aber das schwarzzünigige Mädchen hat nicht mitgehen wollen, man sagt, sie wollte einmal den Gardecapitän nicht zum Manne haben, der Hemsword gefiele ihr besser...

Mark horchte mit gespanntem Staunen, Kate, Hemsword, er begriff nicht. Den Erzfeind seines Hauses, den Feiniger und Duälgeist der O'Donoghue und Kate... er dachte wie sehr der arme Terry zerütteten Geistes war und lächelte ungläubig zu allem was dieser vortrug. Sie gelangten endlich zum Thalwege und hier wies Terry plötzlich nach der Schenke Mary Kelly's.

Kann nicht weiter mit Euch kommen, wisperte er ängstlich, denn sie sind da und warten seit sechs Wochen mich einzufangen, aber ich bleibe in den Bergen oben. Bei Mary sind sie, und in Makroon, in Barley, in Kinsola, überall; zur Mary geht jetzt keine Seele mehr, seit die Nothröde dort sind. Ich muß fort Master Mark, ich komme bald hinab, Euch zu sehen, damit rannte der Wahnsinnige wie ein geschuchtes Wild davon und war im Nu in den Bergabhängen verschwunden.

Mark hatte bald das Castell erreicht und durch den Hof schreitend, wo er Terry sein Roß überlassen, näherte er sich der Halle, wo fröhliches Geplauder ihm entgegen tönte.

Sie grämen sich wohl wenig um den Abwesenden, sagte er bitter lächelnd zu sich selbst. Er trat ein. Da saßen sie alle, Herbert ausgenommen, um die große Feuerstelle, Vater und Dhm an ihrem Plaze am Camin, Kate ihr Saitenspiel im Schoße und neben ihr — sah Mark recht? der Mann neben ihr war in der That Hemsword! Hemsword vertraulich mit ihr plaudernd, Bemunderung in den Blicken, ein Lächeln des Glückes auf dem fassigen Gesicht.

Mark's Erscheinen wirkte wie Zauber auf die Gruppe. Sein Vater stieß einen Schrei der Ueberraschung aus, sein Dhm eilte ihm entgegen, Kate sprang hoch erröthend empor und Capitän Hemsword verbeugte sich mit gemänder Höflichkeit, das finstere Stirnrunzeln nicht bemerkend, mit dem der Sohn des Hauses ihn maß. Nach einigen Minuten zog Marks Gegner sich mit der Entschuldigung zurück, die Familie für heute in der Freude des Wiedersehens nicht stören zu wollen. Als dann Mark nach der Ursache dieser ungreiflichen Veränderung in Betreff Hemsword's mit all der Hast forschte, die der Wichtigkeit gleichkam, die all dies für ihn hatte, erfuhr er, wie seine Verwandten durch Hemsword's genaue Kenntniß erhalten von Allen, was ihn selber betraf und wie er es nur der thätigen Vermittlung desselben danke, daß er nicht mit Talbot gleich nach jenem Valle verhaftet worden. Ferner habe Kate's bestimmte Weigerung, Frederik Travers Heiratsantrag anzunehmen, eine auffallende Vernehmung Seitens Sir Waramaduke gegen die Bewohner von Carrig-na-curra statgefunden und nur wieder Hemsword sei es gewesen, der mindestens alle bösen Folgen derselben in Betreff des Pachtverhältnisses der O'Donoghue zu dem Herrn des Grund und Bodens, den sie bewohnten, abgelenkt hätte. Ohne ihn wären sie, da die Termine neuerdings gekürzt und verfallen, vertrieben worden und Hemsword hatte fünftausend Pfund vorgestreckt.

(Fortsetzung folgt.)

Tage der Woche der croatischen Deputation zur Verfügung stehen. Während der aus Anlaß der bevorstehenden Feiertage eintretenden Ferien wird das Protocoll über das Elaborat des Subcomité's für gemeinsame Angelegenheiten, respektive der Voranschlag, zusammengestellt werden; die Authentifizierung desselben erfolgt dann voraussichtlich Mittwoch oder Donnerstag nach Pfingsten. — Im Interesse der Constituirung des Subcomité's in der Nationalitätenfrage conferirten die ungarischen Mitglieder der Commission gesondert von den serbischen und rumänischen, und man einigte sich schließlich ungarischerseits bezüglich folgender 11 Mitglieder: Baron Josef Csozsa, Emanuel Szosdu, Kerkápolvi, Kubicza, Stephan Martos, Miletics, Nyáry, Baron Friedrich Podmaniczky, Szenkiralji, Trauschenfels, Zsedényi. Die Serben und Rumänen drückten durch einen Abgesandten den Wunsch aus, daß aus ihrer Mitte die durch sie zu Bezeichnenden in das Subcomité gewählt werden mögen. Die Wahl dieses Subcomité's erfolgt heute.

Die Wähler von Esongrád haben eine Dankadresse an das Oberhaus gerichtet, worin sie ihrer Freude Ausdruck geben, daß die Magnaten die zweite Adresse angenommen haben.

In Kreisen, die man zwar nicht streng officiell nennen kann — so schreibt der Wiener (F. K.) Correspondent des „P. Petikap“ —, deren Einfluß jedoch nicht eben unterschätzt werden darf, taucht jetzt die Idee auf, ob es nicht möglich wäre, aus allen Theilen des Reiches eine derartige allgemeine ad hoc Versammlung zu Stande zu bringen, wie sie Kaiser Mathias am 27. Juli 1613 in Linz zusammentreten ließ.

Man hält es für ein günstiges Präcedens, daß zu jener Zeit auch der ungarische Reichstag eine Deputation nach Linz entsandte, welche die Beschlüsse der Diäta überbrachte und sich mit den Abgeordneten der übrigen Länder auch in mündlichen Verkehr zu setzen bereit gewesen wäre, falls, wie Rhevenhüller in den Ferdinandeischen Annales es bestätigt, der Hof sich vor einer solchen nahen Verührung der einzelnen Theile des Reiches nicht gefürchtet hätte. Ich weiß nicht — schließt der Correspondent — welches Schicksal dieser Idee hart und wie sie in den einzelnen Theilen der Monarchie aufgenommen würde; doch hielt ich die Sache für erwähnenswerth, und wenn sie heute, morgen in irgend einem officiösen oder nicht officiösen Blatte angeregt würde, so kann man dann wenigstens wissen, daß es ein „ballon d'essai“ sei, welcher von da aus in die Lüfte steigt.

* Wien, 14. Mai.

Die heutige „Wiener Abendpost“ bemerkt zur augenblicklichen politischen Lage:

„Die Situation scheint sich in nichts verändert zu haben. Das große Publikum klammert sich mit einer Hast, die sehr bezeichnend ist für die fieberhafte in allen Kreisen herrschende Spannung, an die Alarmnachrichten des Tages an und die Zeitungen sind kaum mehr im Stande, der Fluth der immer wieder neu entstehenden Gerüchte zu folgen. In Berlin muß die Aufregung auf einen hohen Punkt gestiegen sein. Correspondenzen von dort motiviren dies hauptsächlich mit der Entrüstung, welche im Ministerium durch den „Abfall Hannovers“ hervorgerufen worden sei. Selbst preussische Blätter gestehen die große politische Bedeutung ein, die der bundestreuen Haltung Hannovers innewohnt. Preußen habe so gut als ganz Deutschland gegen sich, und der Umstand müsse nicht nur auf die öffentliche Meinung in Deutschland, sondern auch auf das Ausland einen großen Eindruck üben. Wenn der Bund in der gegenwärtigen schweren Krise seinen hohen Aufgaben genügt, so hat allerdings die Haltung Hannovers einen hervorragenden Antheil daran und das wird ihm zu allen Zeiten ein Recht auf ungeschmälerter Anerkennung seines Verdienstes um Deutschland sichern. Die Theorie von der preussischen Machtphäre, für so practisch man sie in Berlin gehalten haben mag, war nicht stark genug gegen die Sache des einfachen Rechts und wahrhaft bundestreuer Gesinnung.“

Die heute hier eingetroffene Nummer der „France“ versichert, auf Grund von Mittheilungen, welche ihr zugekommen seien, daß Oesterreich in den allerbestimmtesten Ausdrücken jeden Gedanken an einen Verkauf Venetiens an Italien zurückgewiesen habe. Hingegen betrachte es den Austausch Venetiens gegen Schlesien als eine Frage, welche einer Erwägung unterzogen werden könne. Die Ausführung dieses Projectes sei aber, bemerkt „La France“, Bedingungen unterworfen, welche daselbe äußerst schwierig machen würden; diese Bedingungen bezögen sich auf Italien und auf die Erweiterung der weltlichen Souveränität des Papstes.

Fürst Metternich hatte am 10. d. M. eine lange Unterredung mit dem Kaiser der Franzosen.

Kriegsbereitschaft.

Die „Debatte“, läßt sich aus Triest folgendes melden: „Ich vernehme soeben aus guter Quelle, daß das italienische Geschwader des Contre-Admirals Vaccas die Bucht von Taranto verlassen und im adriatischen Meere eine Aufstellung zwischen Ancona und der dalmatinischen Insel Grossa eingenommen hat, wodurch sie den ganzen Golf von Triest absperren, Venedig, Triest, Pola und Fiume bedroht. Die Isola Grossa bildet die äußerste Linie des dalmatinischen Archipels, gegenüber der Hauptstadt Zara, hat gute Häfen, und dürfte von den Italienern Alles versucht werden, um in ihren Besitz zu gelangen und sich dadurch in unserer nächsten Nähe á cheval des adriatischen Meeres zu setzen und auch an der Nistküste desselben einen Waffenplatz und Stützpunkt zu haben. Hinter diesem ersten Treffen der italienischen Flotte kann das Gros derselben unter dem Admiral Persano ganz Dalmatien bedrohen.“

Aus Königgrätz wird der „Voh.“ unterm 11. geschrieben: Hier herrscht seit der Kundmachung des Festungscommandanten ein großer Schrecken, Angst und Entsetzen. Sehr viele Parteien ziehen sammt ihren Möbeln fort. Noch sind die Lehranstalten nicht geschlossen. Bezüglich der Kreisbezirksbehörde wurde angeordnet, daß der Kreisvorstand einen möglichst sicheren Ort zum Domicil erwähle, um von da die

Angelegenheiten des Kreises zu besorgen, der Bezirksvorsteher in loco zu verbleiben habe. Bezüglich der Verproviantirung sind drei Classen bestimmt. In die 1. gehören jene, die vermöglic sind, um sich zu ernähren, in die 2. Gewerbsleute, in die 3. die niedere Bevölkerung. Beide letztere Classen müssen eine bestimmte Geldsumme beim Bürgermeister erlegen, wofür die nötigen Victualien dann nach bestimmten Portionen verabfolgt werden. Für die Ausmaß der Approvisionirung sorgt ein Comité, bestehend aus zwei Communalgliedern, dem Stadtphysicus, dem Stabsarzt und einem Verpflegsofficialen. Die Commune trägt eine seltene, beispielvolle Vorsorge für die Verproviantirung der Pfründner, der Kranken (die allgemeine öffentliche Heilanstalt soll in das Borromeum übertragen werden), und einer Feuerlöschmannschaft von 30 Mann. Alle Communalbeamten erhalten einen dreimonatlichen Gehaltsvoranschlag. Die herrlichen Aaleen rings um die Stadt sollen strategischen Rücksichten zum Opfer fallen.

Die „Sil.“ erfährt aus Troppau, daß am 10. mit dem Abendzuge die Cassé der dortigen Banquillale, sowie die Landescasse (nicht zu verwechseln mit der k. k. Sammlungs-casse) nach Wien übersiedeln, und daß die Landescasse auch die Werthpapiere der Commune Troppau mit in Aufbewahrung nach Wien übernimmt.

Im Laufe dieser Woche soll bereits die Trennung der vereinigten österreichisch-preussischen Zollämter längs der ganzen preussischen Grenzstrecke erfolgen, was auch als kein Friedenszeichen anzusehen ist.

Der zum Führer des galizischen Freicorps vom Kaiser ernannte Graf Casimir Starzenski erließ folgende Kundmachung:

Landsleute! Nach den für Alle gleich schweren innern Prüfungen hatte unser allerg. Kaiser und Herr aufrichtig und offen die Bahn heilsamer Reformen betreten, welche jedem zum Reichsverbande gehörigen Lande die freie Entwicklung der nationalen Kräfte und autonomen Institutionen verbürgen sollen, und die zugleich der Macht, Wichtigkeit und Zukunft des Reiches einen breiten und starken Grund gewähren. Dieses fast in allen Ländern mit eifriger Anerkennung aufgenommene und begonnene Werk kann gleich beim Anfang durch auswärtige Gefahren erschüttert werden, welche die ganze Monarchie, und eben deshalb den Standpunkt, die Freiheit und die Zukunft jedes einzelnen Landes bedrohen. Der Umfang der Kriegsvorbereitungen beweist zugleich, wie groß und bestimmt die Bedeutung derselben und wie weit sie schließlich die zukünftigen Verhältnisse Europa's, die Zukunft der Staaten, Länder und Völker zu entscheiden berufen sein werden.

In diesem Kampfe muß also jede Kraft, welche das Gefühl ihrer Existenz empfindet und dieses Bewußtsein zu erhalten wünscht, eigenen Standpunkt einnehmen, um denselben auch in den Tagen des Sieges und der endgiltigen Entscheidung behaupten zu können.

Sämmtliche Länder der Monarchie, die ihre Zukunft mit der vom Herrscher in dieser Zeit rühmlich eingeschlagenen Richtung verknüpft haben, melden bereits ihre freiwillige Hilfe an, um ihn in der schweren Kriegsepoche zu unterstützen, und durch die freiwillige Theilnahme an den Drangsalen für jetzt und später den thatsächlichen Beweis ihrer autonomen Existenz in der Monarchie zu liefern, für welche Existenz sie mit der That einsteheu, und die sie mit der That verteidigen wollen.

In dieser Richtung will auch unser Land seine Stimme nicht unterheben lassen. Inmitten schweren Ungemachs und schwerer Leiden, die überall anderwärts unseren Landsleuten zu Theil wurden, genießen wir allein unter dem Scepter unseres a. g. Kaisers und Königs die Freiheit und die Möglichkeit, unsere nationalen und Landeskräfte auszubilden; und so wie die Existenz und die Macht des Reiches gegenwärtig der Schild sind, unter welchem wir unsere Rechte besitzen, ebenso können sich mit ihnen alle unsere Wünsche für die Zukunft verbinden.

Gehört vom a. h. Kaiser und König durch einen schmeichelhaftesten Beweis des Vertrauens, indem ich von ihm zur Bildung einer aus einheimischen Freiwilligen für die Kriegsdaner bestehenden Legion berufen und ermächtigt bin, wende ich mich an Euch, Landsleute! Und wiewohl ich den Bestimmungen, die das Land durch seine eigenen legalen Organe treffen wird, nicht vorgreife, fordere ich Euch doch schon heute auf, entweder durch persönlichen Eintritt oder durch freiwillige Gabe meine Aufgabe zu unterstützen, die ich unternommen, und die ich mit der festen Ueberzeugung durchführen werde, daß ich damit dem Rufe des Monarchen folgend, eine heilige Pflicht gegen das Vaterland sowohl für die Gegenwart als auch für dessen Zukunft erfülle.

Es lebe der Kaiser und König!

Zum Attentat auf den Grafen Bismark.

Carl Blind, der Stiefsohn Ferdinand Blind's, der auf den Grafen Bismark geschossen, hat an die „Times“ einen Brief gerichtet, den dieselbe noch nicht abgedruckt, den aber die „Edin. Zig.“ in folgender Uebersetzung bringt:

„Mit blutendem Herzen und von Schmerz niedergebengt, lege ich die Palme des Märtyrertums auf das Grab dessen, der den Stolz und die Freude seiner Mutter war, und den ich für immer als meinen wahren Sohn betrachten werde. Eine edlere, liebe-wärmere Natur, als die seinige, wäre unumöglich sich zu denken. Von tiefer Vaterlands- und Freiheiteliebe wurde er hingerissen, sich selbst zu opfern, um seinem Vaterlande das Glend eines... Krieges zu ersparen. Sein Herz war voll Hingebung, voll kindlicher Treue und Zuneigung, voll der edelsten Bestrebungen. Mögen Andere ihn tadeln; aber erwarte man nicht, daß ich, zu dem er als zu einem Vater hin sah, Jemandem das Recht geben sollte, zu sagen, daß ich einen Makel auf ihm haften lasse, auf ihm, dessen Inspirationen die reinsten waren, und der enthusiastisch, obgleich zum tiefsten Schmerze meiner trostlosen Frau, meiner selbst und meiner Familie, sein junges, hoffnungsvolles Leben für die Sache des Vaterlandes dahingegen hat. Carl Blind.“

Wie die „Berliner Volksztg.“ berichtet, hat sich Carl Blind in London in einem herzerzitternden Briefe mit der Bitte an Herrn Rechtsanwalt Lewald gewendet, sich für die Gestattung eines „ehrentollen Begräbnisses“ seines Stiefsohnes bei den betreffenden Behörden zu verwenden,

sowie die Erlaubniß zu erwirken, einige Haarlocken des Verstorbenen zu entnehmen und der tiefgebeugten Familie übergeben zu dürfen. Die Bitte traf zeitig genug ein, indem die für einen solchen Fall vorgeschriebene Beerdigung noch nicht erfolgt war. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß sämmtliche hiebei betheiligte Behörden in humaner und bereitwilliger Weise auf die Wünsche der Eltern ohne weiteren Anstand eingegangen sind, und in Folge dessen die Privatbeerdigung des unglücklichen jungen Mannes Freitag Abend spät, auf dem Kirchhof der betreffenden Parochie, auf Kosten der Eltern stattgefunden hat.

Die „Kreuzzeitung“ schließt eine Abhandlung über die Angelegenheit so: „Die Annahme übrigens, daß die Gewalt der Kugeln, welche aus dem Revolver Blind's die Brust des Ministers trafen, dadurch abgeschwächt worden sei, weil die Läufe durch das Anpressen auf die Brust luftdicht verschlossen gewesen wären, kann bei näherer Betrachtung der Schußwaffe nicht festgehalten werden. Die Schußwaffe hat in der Mitte des Bündels der sechs Läufe einen Stempel mit hervorragender stumpfer Spitze, welcher das Verschließen der Mündungen durch die Kleidung nicht möglich macht. Der Revolver ist sehr accurat und elegant gearbeitet, die Läufe haben Haarzüge und zur Ladung dient die Leuchtpatrone, deren Wirkung durch die Spitzkugelform der Kugel erheblich verstärkt worden ist. Es war aber Gottes Wille, daß Graf Bismark von den Kugeln doch nicht durchbohrt wurde. Hoffen wir, daß der Herr auch weiter ihn decken wird mit den Fügeln seiner Gnade und ihm die rechte Weisheit schenken von oben, dem Könige Rath zu geben zum Besten des Vaterlandes!“

Neuestes.

Agram, 14. Mai. Die Deputation des croatischen Landtages wird für den 22. d. von Pest zurück erwartet. Die Wiedereröffnung des Landtages steht für Anfang Juni bevor. (Tel. d. „P. M.“)

Berlin, 14. Mai. Es wird als authentisch versichert, daß gestern eine preussische Sommatation an Hannover abgegangen sei, daselbe zur strengsten Neutralität unter Androhung sonstiger unverzüglicher Militäroccupation des Königreiches auffordernd.

Dresden, 14. Mai. Rudolf v. Benningsen aus Hannover, Präsident des Nationalvereins, wurde gestern durch Graf Bismark dem preussischen Könige vorgestellt. Oberstleutnant Schweinitz ist als preussischer Militärbevollmächtigter, und versehen mit dem königlichen Antwortschreiben auf das durch den Rittmeister Montevrede überbrachte Handschreiben des Czaren nach Petersburg abgegangen. Diplomatische Nachrichten negiren russische Friedensinterventionen — der über die Diplomatie hinweggeführte Verkehr der Monarchen von Preußen und Rußland betraf die Creirung eines Herzogthums Warschau. (Z. d. „Wand.“)

Brüssel, 14. Mai. Hier ist das Gerücht verbreitet, es seien von Rußland, England und Frankreich in Wien Vorschläge über ein Arrangement wegen Venetiens gemacht worden und Oesterreich habe territorialen Ersatz verlangt.

Die Friedensgerüchte dauern fort. Die Note Drouin d'huys' über die Bundesreform ist nur an die Cabinetre der vier Königreiche abgegangen und macht den Vorbehalt der Zustimmung Europa's zur Bundesreform.

London, 14. Mai. Der ministerielle „Observer“ schreibt: Die Verträge und Handels-Interessen können möglicherweise England in die Theilnahme am Kriege verwickeln. Oesterreich gebieten Ehre und Interesse den Widerstand gegen Preußen.

Entwurf

der Vorlage, welche als Antwort auf den vom Monarchen März l. J. datirten Aufruf der Pester Gewerbetreibenden, durch das am 2. April l. J., bei der Berathung der Acker Gewerbetreibenden, gewählte Comité im Interesse der Beförderung der Gewerbe und Industrie ausgearbeitet wurde.

(Fortsetzung und Schluß.)

b) Zweckmäßige und hinreichende Anzahl Schulen, hauptsächlich für Gewerbe-Lehrlinge.

Daß eine zweckmäßige Organisirung unserer Schulen und hauptsächlich die Obforge, daß auch für die Gewerbe-Lehrlinge die nötigen Bildungsanstalten unaufschiebbar und ehestens ins Leben gerufen werden, kann Niemand in Abrede stellen. Wir gehen nicht auf eine Zergliederung des Lehrorganismus ein und unterbreiten bloß auf die unteren Classen unsere Meinungen. Nachdem der angehende Gewerbe-Lehrling schon in seiner frühesten Jugend gezwungen ist die regelmäßigen Elementar-Classen zu beenden, damit er noch bei Zeiten zur practischen Erlernung des Gewerbes schreiten kann, müßten solche Schulen bestehen, in welchen man bei practischer Lehrmethode binnen wenigen Jahren einen vollständigen Lehrchklus beenden könnte. Als solche scheinen uns am zweckmäßigsten die unter dem Namen „Bürgererschulen“ bekannten Anstalten. Aber in Verbindung mit diesen Schulen müßten die Elementar-Schulen auch so organisirt werden, daß sie in wenig Jahren beendet werden könnten.

Angemein zweckmäßig sind ferner die sogenannten Gewerbe-Abend-Schulen für Gesellen, in welchen namentlich die Gewerbe-Wissenschaften vorgetragen würden. Die Sonntagsschulen wären eigentlich dazu am nützlichsten, damit in denselben die neuesten Erfolge in den Gewerbe-Wissenschaften, Verbesserungen und Erfindungen nöthigenfalls mit practischen Beispielen erläutert vorgetragen würden. In den Gewerbe-Schulen wäre das Haupt-Augenmerk auf die Zeichnungskunst zu richten.

Dies wären die einfachsten Principien des Schulsystems, welche wir im Interesse der Industrie nothwendig erachten. — Neben dem taucht ein anderer Umstand auf, welchen wir nicht unberücksichtigt lassen können. Wer soll diese Schulen errichten? es ist dies eine schöne und edle Aufgabe

einige Haarlocken des Ver- tiefgebeugten Familie über- af zeitig genug ein, indem fchriebene Verordnungen noch ns, mittheilen zu können, Behörden in humaner und che der Eltern ohne weiteren Folge dessen die Privatbe- Mannes Freitag Abend fenden Parodie, auf Kosten eine Abhandlung über die übrigen, daß die Gewalt volter Blindes die Brust geschwächt worden sei, weil if die Brust luftdicht ver- näherer Betrachtung der den. Die Schußwaffe ha- chs Käse einen Stempel Spitze, welcher das Ver- die Kleidung nicht möglich irat und elegant gearbeitet, zur Ladung dient die Le- ung durch die Spitzkugel- t worden ist. Es war Wismark von den Ängeln Hoffen wir, daß der Herr den Flügeln seiner Gnade fen von oben, dem Könige Vaterlandes!"

der Gemeinden, die Sorge für die nöthigen Elementar-, Unter- und Mittel-Schulen. Leider sind wir aber zu sehr ver- armt, das städtische Gemeingut ist so sehr belastet, daß es eine reine Unmöglichkeit ist, von ihnen sobald die Errichtung neuer entsprechender Schulen zu fordern. Und doch können wir nicht lange mehr warten, denn es ist ein unüberwindliches Bedürfnis unserer Stärke, und obgleich alles auf einmal nicht geschehen kann, ist es doch eine unabwiesliche Noth- wendigkeit, daß wenigstens die Initiative ergriffen werde. Und dies kann nur das Land aus Landes-Mitteln thun. — Wenn auch diese Auslagen vorderhand die Landes-Cassa in Anspruch nehmen, würden sie doch mit der Zeit die nützlichste Instruction werden. Ohne dem könnte die Industrie von Grund aus nicht verbessert, von Bedeutung nicht gehoben werden, und die Industriellen könnten nicht die Kraft erlangen, daß sie ihrem Berufe entsprechend, ein Factor der Vermehrung der National-Kräfte zu werden.

c) Die Verbesserung der Gerichtspflege.

Unumgänglich notwendig zur Hebung der Industrie ist die Verbesserung der Gerichtspflege, basirt auf das Prin- cip der Vereinfachung, der Billigkeit, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit.

d) Die Aufhebung des Wuchergesetzes.

Die Aufhebung des Wuchergesetzes ist dringend not- wendig.

e) Vermehrung und Gründung von Credit- und Geld-Instituten.

Als wichtigen Factor zur Hebung der Industrie halten wir die Vermehrung und Gründung der Credit- und Geld- institute. Wir wissen wohl, daß der Staat die Gründung derartiger Institute im Allgemeinen nicht unternehmen kann, dies vielmehr am zweckentsprechendsten durch Einzelne im Vereinswege zu erwirken wäre. Solche Institute haben zahl- reiche Zweige, welche sämmtlich höchst vortheilhaft auf die Hebung der Industrie einwirken würden. Solche wären die auf das Princip der Selbsthilfe basirten Volksbanken, so wie die Pfandloshausbanken auf breiter Basis u. s. w. Im Interesse der Industrie wäre ferner die größte Wohl- that ein solches Geldinstitut, welches weder auf Pfänder noch auf Bürgschaft, sondern auf persönlichen Credit, Ehren- haftigkeit und beziehentlich Arbeitskraft Vorschüsse geben würde. Wie viel Industrielle müßten verkommen, weil sie nicht das zum selbstständigen Beginn eines Gewer- bes nöthige Capital aufbringen können? Alle diese Institute können, wie erwähnt, eigentlich nur auf Grund einzelner Unternehmer, auf dem Vereinswege, entstehen. Insofern sind wir so verarmt, daß wir dies kaum mit dem besten Willen unternehmen könnten. Daher wäre es unter unseren Verhältnissen unendlich vortheilhaft — oder vielmehr notwendig, daß derartige erst entstehende In- stitute nach Bedarf aus Staatsmitteln unterstützt, beziehlich durch Hilfe und Unterstützung des Staates constituirt würden. Man hat aber bei Constatirung solcher Institute, wie bei Vereinen im Allgemeinen, noch einen anderen Um- stand zu berücksichtigen. Die Entwicklung der Vereins- kraft war bis jetzt durch den langwierigen und kostspieligen Gesuchsweg und durch das unbegründete mißtrauische Vor- gehen der Regierung, monach sie sich zur Concessionirung irgend welches Vereines nur schwer entschließen konnte, ungeheuer erschwert. Nicht nur, daß oft der segensreichsten Vereinigung die Concession verweigert wird, sondern wo sie endlich gewährt wird, muß man jahrelang darauf warten, so daß es manchmal vorkommt, daß bis zum Anlangen der Concession die Lust geschwunden ist. Dies, so wie es einer- seits für unsere Progression ungeheuerlich hinderlich ist und auch unsere Selbsthilfe erschwert, so spricht es andererseits laut für die Nothwendigkeit eines Vereinsgesetzes.

Die freie Vereinigung ist ein unerlässliches Erforderniß der Freiheit und des wahren Constitutionalismus, hauptsäch- lich bei uns, wo noch so viel zu thun übrig, wir nur auf dem Assoziationswege größere Erfolge erzielen können, die Regierung müßte die nützlichen Vereine durch Aneiferung und Vorschubleistung unterstützen.

g) Die Abänderung des Recrutierungssystems.

Wir halten ferner die gründliche Abänderung des jetzt bestehenden Recrutierungssystems für notwendig. Wir wollen nicht untersuchen, welches System wünschenswerther und zweckmäßiger: ob das alte ungarische Werbe- oder das uns aufgetroffene gegenwärtige Recrutierungssystem; wenn aber das Letztere angenommen würde, so müßte die Dienstzeit ohne Weiteres vermindert werden.

Die gegenwärtige Dienstzeit könnte wenigstens auf die Hälfte reducirt werden. Aber auch im Frieden während der Activität müßte der Industrielle berücksichtigt werden, u. zwar entweder durch Urlaub, oder durch Verwendung in seinem Fache, und dürfte auch das Wandern desselben nicht erschwert werden.

h) Die Herabminderung der Steuer.

Wir halten es für überflüssig zu erwähnen, daß die Herabminderung und verhältnismäßigere Vertheilung der Steuer, eine wesentliche Bedingung für das gesammte ma- terielle Wohl im Allgemeinen, als auch hinsichtlich der Ver- besserung der Industrie ist.

i) Verbesserung der Verkehrsmittel.

Die Verbesserung unserer Communicationsmittel gehört vom Gesichtspuncte der Hebung unserer Industrie aus zu den dringendsten Aufgaben. Aber nicht nur Eisenbahn- und Wasserwege sind notwendig, sondern wir brauchen auch stets in gutem Zustand erhaltene Landstraßen; gegenwärtig sind Letztere nicht selten auf längere Zeit ganz unfahrbar.

j) Regelung des Zolltarifs.

Wir beabsichtigen nur noch die Regelung des Zolltarifs in Kürze zu erwähnen. Wir sind dem Freihandel gerade keine Gegner, aber auch hier die Freiheit als Mittel und nicht als Zweck betrachtend, berücksichtigen wir die gegebenen Ver- hältnisse, und auf Grund dessen bestimmen wir das Maß der Freiheit hinsichtlich des Handels und insbesondere einzelner Artikel desselben. Das Hauptprincip, welches wir hier verfolgen zu sollen glauben, ist, daß unsere Handwerke und Fabriks-Erzeugnisse durch den Zolltarif gehahrt und gefördert würden, und müssen in dieser Beziehung nicht nur die Erzeugnisse oder Naturproducte selbst, sondern auch deren Productionskosten in Berücksichtigung gezogen werden,

wenn wir den richtigen Gesichtspunct ausfindig machen wollen.

Dies wären also die Hauptwünsche, deren Verwirklichung wir im Interesse der Hebung der vaterländischen Industrie als unerlässlich wännen. Wir hätten außer diesen noch viele Ansprüche; Obgleich wir wohl wissen, daß, wenn wir das wirkliche Fortschreiten unserer Industrie und thatsächliche Verbesserung unserer Lage wünschen, wir selbst einzeln und vereint ebenfalls mit ausdauerndem Fleiß, opferwilligem Eifer und Begeisterung mitwirken müssen. Insofern den Grund unserer selbstständigen, thätigen Entwicklung bedingen größtentheils die allgemeinen, hierauf bezüglichen Landes- und Provinzial-Verordnungen. Von diesen Aufgaben wollen wir diesmal bloß die Haupt- momente erwähnen, wohl wissend, daß auf einmal ohne nicht Alles geschehen kann. Mögen die hier angeführten Wünsche ehestens in Erfüllung gehen! Insofern unterliegt es keinem Zweifel, daß die Regelung der vaterländischen Gewerbever- hältnisse eine sehr dringende Nothwendigkeit ist, daß mit deren Begerung die vaterländischen Industriellen gänzlich zu Grunde gehen.

Arad, Ende April 1866.

Tagesneuigkeiten.

* In der „Concordia“ lesen wir, daß die moldo-romänische Locotenenz, zu dem in Bukarest zusamen- tretenden romänischen Literatur-Verein, dessen Zweck die Feststellung einer einheitlichen romänischen Orthografie und die Verfassung einer romänischen Sprachlehre sein wird, folgende Mitglieder ernannt hat, u. z.: aus Ungarn die Herren Dr. Josef Hodossy und Alexander Román; aus Sie- benbürgen die Herren Demetrius Cipariu, J. G. Munteanu und Georg Baritu; aus dem Banat die Herren v. Mocsonyi und Vincenz Babes; aus der Bukovina die Herren Alexander Hurmúsch und Ambros Dumitrovicia; aus Bessarabien die Herren Alexander Hajdu Ritter v. Stamate und Stegescu; aus Macedonien die Herren Caragini und Casacovitu. — In demselben Blatte lesen wir auch, daß die rom. fürstliche Locotenenz am 23. April in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge und unter großer Begeisterung Medaillen an diejenigen noch lebenden Veteranen vertheilt, welche an der 1848er Revolution theil- genommen haben.

* Herr Kornel Ábrányi verhandelt das Publicum, daß er sich in Folge eingetretener hindernder Umstände, insbesondere aber wegen der Theilnahmeslosigkeit des Publicums, genöthigt sieht die „Zenegeti Lapok“ mit Ende dieses Monats eingehen zu lassen, und fordert die Abonnenten auf, ihm bis 25. d. zur Kenntniß zu geben, ob und wohin sie ihren noch bis 1. Juli oder 1. October laufenden Abonnementbetrag zurückerstatten, oder welches Wochenblatt sie dafür zugelandet haben wollen. Für das zweimonatliche Abonnement bis 1. Juli erklärt er sich auch bereit, durch die jüngst erschienenen „Hat eredeti magyar zenekep“ zu entschädigen.

* Im „Napló“ bespricht Baron Béla Bánhid die Angelegenheit der Colonisation von Székler. Sein Vorschlag ist im Wesentlichen folgender: Die mit Ungeduld erwartete gesetzliche nationale Regierung soll von den be- trachteten Grundbesitzern die zur Colonisation bestimm- ten Grundstücke in ewigen Pacht nehmen. Der jährliche Pachtbetrag, für welchen die Nation garantirt, wird den Grundbesitzern von der Regierung ausgezahlt und diese treibt ihn von den Ansiedlern ein. Wenn auch Anfangs wegen der Begünstigungen, die den Colonisten einzuräumen wären, ein Deficit sich für die Regierung ergäbe, so wäre dies doch im Vergleich zu dem großen Resultat nur von sehr geringem Belange. Die großen Grundbesitzer hätten hiebei den Vortheil einer Erleichterung bei Abtragung ihrer Steuer. Der Werth ihrer Grundstücke würde in Folge der Vermehrung der Bevölkerung steigen, und durch die Garantie der Nation wäre das jährliche Einkommen gesichert. Die Regierung aber kann die Pachtsummen in kurzem Wege von den Ansiedlern eintreiben, indem das Volk von den Steuern her weiß, daß die Regierung ihre Forderungen nicht erst im Wege langwieriger Prozesse hereinbringt.

* Wie die „General-Correspondenz“ mittheilt, „wird durch das Reichsgesetzblatt in den nächsten Tagen eine kaiserliche Verordnung publicirt werden, welche mit Bezug auf die Pariser Declarationen vom Jahre 1856 über die Abschaffung der Raperie und über die Rechte der Neu- tralen, bestimmt, daß Handelschiffe und ihre Ladungen aus dem Grunde, daß dieselben einem Lande angehören, mit welchem Oesterreich im Kriege ist, von österreichischen Kriegsschiffen zur See nicht aufgebracht, noch von öster- reichischen Preisgerichten als gute Preise erklärt werden können, wenn die feindliche Macht österreichischen Handels- schiffen gegenüber der Gegenfeitigkeit beobachtet. Auf Han- delschiffe, welche Kriegsschiffe fähren oder rechtöver- bindliche Wocaden brechen, findet diese Bestimmung keine Anwendung.“

* Eine 3 Schiffarbeiter, von denen es erwiesen ist, daß sie das Feuer auf der „Novara“ angelegt haben, be- finden sich in strengster Untersuchung. Es sind Italiener und sie haben bereits eingestanden, daß sie für die Brandlegung gedungen waren und jeder 300 fl. dafür erhalten haben. Im letzter Verhör sollen sie die Namen derjenigen genannt haben, die ihnen das Geld gegeben. — In der „Novara“ selbst wird mit Eifer gearbeitet, und man hofft, sie in 4 Wochen wieder seetüchtig und vollständig ausgerüstet zu haben.

* (Ein Wort des Kaisers.) In Wien circu- lirt ein Wort des Kaisers. Einer erzählt's dem Andern, und wenn auch das Wort auf dieser Wanderung von Mund zu Mund einige Veränderungen erfahren haben mag, der ur- sprüngliche Sinn bleibt doch immer derselbe. Ein Pfalder, dessen Gemölde in einer der belebteren Gassen der inneren Stadt sich befindet, mußte dieser Tage der unerbittlichen Mahnung des Werbebezirks-Commando's sich fügen und seiner Pflicht als Reservist genügen. Seine Gattin und seine beiden Kinder verloren momentan ihren Ernährer, und in ihrer Verzweiflung beschloß die Frau, sich an den Kaiser zu wenden, um die Freilassung ihres Mannes zu erbitten. Der Kaiser hörte die Bittende freundlich an und erwiderte — so erzählt man sich in der Stadt und das „N. Fr. Bl.“

erzählt nur nach — dann: „Meine liebe Frau, ich kann Ihre Bitte leider nicht erfüllen. Ich habe auch Frau und Kinder und werde, wenn es nöthig ist, auch meine Familie verlassen müssen.“

* (Fürst Sapieha's Begnadigung.) Die „Debatte“ meldet von verlässlicher Seite, daß mittelst einer a. h. Entschlieung die einseitige Sittirung der gegen den Fürsten Adam Sapieha beim Lemberger Landesgerichte wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe an- hängigen Untersuchung auch für den Fall seiner Rückkehr aus dem Auslande bewilligt wurde. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß diese Untersuchung sogleich wieder aufzuneh- men sei, falls Inzichten einer neuerlichen strafbaren Thätig- keit des Fürsten vorkommen sollten.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Feldmarschalllieutenant Victor Gsch v. Szent-Rä- tolna zum Generalinspector für die Remontirung der Arme; der Festungscommandant zu Lemberg Feldmarschalllieutenant Josef Freiherr v. Reichlin-Meldebegg zum Festungscommandan- ten zu Komorn;

Der Generalmajor August Ritter v. Ruff wird mit dem Fe- stungscommando zu Lemberg betraut;

zu Majors die Hauptleute erster Classe:

Friedrich Krup, des Artilleriecomité, beim Zeugartillerie- commando Nr. 6, mit vorläufiger Dienstestheilung beim Artillerie- comité;

Alexander Freiherr v. Piers, des Generalstabes, Kammer- vorsteher Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Johann von Toscana, mit Belassung in dieser Dienstleistung;

Anton Babouczel, des Zeugartilleriecommando Nr. 1, mit Belassung bei diesem Zeugartilleriecommando; und

Anton Eder von Hilleprant, des Generalstabes, zum Major und Flügeladjutanten beim Feldmarschall Freiherrn von Seb, mit der Eintheilung in die Rangbeiden; des Infanterieregiments Ludwig III. Großherzog v. Hessen Nr. 14.

Uebertragungen:

Der Oberst Ludwig Fürst zu Windisch-Graetz, vom U- lanenregimente Erzherzog Carl Ludwig Nr. 7, zum Dragonerregi- mente Fürst zu Windisch-Graetz Nr. 2;

die Oberstlieutenants: Kosmas Bogutovac, des Infante- rieregiments Alexander Gesejarewitsch Großfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 61, und

Nicolaus Ritter v. Ramieniecki, des Infanterieregiments Erzherzog Carl Salvador von Toscana Nr. 77, gegenseitig.

Beleihungen:

Dem Oberstlieutenant Alois Gilio-Rimoldi dalla Spada, des Ruhestandes, und dem Major in der Armee Casimir Grafen Starzenski, beiden der Oberstendcharakter ad honores.

Pensionirung:

Der Feldmarschalllieutenant Carl Ritter Lili von Westegs, Festungscommandant zu Komorn, auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand.

Verzeichniß

der am 30. April 1866 gezogenen Grundentlastungsob- ligationen:

Dedenburg.

Mit Coupons: 4 50 fl. Nr. 132 249 276 495 608 1071 1428 1525 1611 1822 2041 2061; — 4 100 fl. Nr. 448 680 897 906 1070 1286 1289 1311 1745 1831 2139 2269 2576 2959 3313 3328 4169 4190 4195 4278 4286 4438 4577 4598 4640 4825 5090 5654 5819 6041 6270 6280 6589 6544 6768 7133 7255 7518 7694 7892 8365 8483 8636 8688 8690 8692/8813 9084 9697 10217 10431 10458 10963 11233 11444 11921 12140 12351 12405 12463 12540 12875 12880 12903 13414 13523 14090 14214 14320 14393 14594; 4 — 500 fl. Nr. 315 668 718 866 964 1064 1284 2108 2220 2588 2629 2748 2819 2875 2890 2999 3093 3117 3133 3254 3454; — 4 1000 fl. Nr. 137 162 420 578 758 913 938 1058 1153 1157 1460 1510 1730 2145 2330 2444 2957 2977 2989 3000 3187 3387 3615 3695 3920 4043 4080 4094 4361 4537 4791 4991 5094 5135 5276 5471 5499 5536 5603 5606 5723 5807 5983 6161 6341 6494 6571 6773 7534 7559 7582 7599 8247 8456 8509 8555 8614 8636 8742 8743 8776 8829 9054 9192 9245 9526 10843 10912 11125 11213 11240 11685 11798 11877 11947 12283 12556 12833 12956 13000 13079 13287 13369 13573; — 4 5000 fl. Nr. 89 267 334 449 549 582 785; — 4 10.000 fl. 422 973 mit dem Theilbetrage pr. 200 fl., 1030 1261 1354 1394 1688 2120.

Lit. A Obligationen: Nr. 598 pr. 130 fl., Nr. 769 pr. 1700 fl., Nr. 771 pr. 400 fl., Nr. 847 pr. 6000 fl., Nr. 1294 pr. 400 fl.

Aus früheren Ziehungen hafsten noch unbehoben:

Mit Coupons: 4 50 fl. Nr. 302 588 1221 1330 1365 1735 1964; — 4 100 fl. Nr. 70 89 533 771 1137 1398 1459 1471 1541 2196 2414 2441 2517 2801 2955 3342 4447 4982 4999 5063 5305 5794 5795 5872 6212 6258 6468 6605 6748 6888 6968 7033 7035 7154 7257 7274 7441 8210 8704 9322 9388 9815 9901 10042 10067 10177 10260 10640 11074 11185 11629 12324 12751 12783 12877 13590; — 4 500 fl. Nr. 318 487 743 934 959 1046 1176 1202 1242 1529 1987 2028 2595 2776; — 4 1000 fl. Nr. 788 900 961 1594 3011 3460 3548 3600 3693 4348 4738 5598 6352 6804 7101 7369 7639 7733 7974 8975 9180 12449 12731; — 4 5000 fl. Nr. 460 777; — 4 10.000 fl. Nr. Nr. 1160.

Lit. A Obligationen: Nr. 1275 pr. 100 fl.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 15. Mai 1866.

5% Metalliques	54 75
5% National-Anlehen	59 50
1860. Staatsanleihe	69 40
Banfactien	662.—
Creditactien	126 50
Wechsel-Cours.	
London	128 25
Silber	129 50
Dulaten	6 23

Pester Versicherungs-Anstalt.

Die unterzeichnete Direction der Pester Versicherungs-Anstalt beehrt sich hiermit unter Berufung auf die §§. 26, 27, 29 und 30 der Statuten die P. T. Herren Actionäre zu der

Dienstag den 12. Juni d. J., 3 Uhr Nachmittags im Gesellschaftslocale (Glasfabrikplatz Nr. 15) stattfindenden zweiten **ordentlichen General-Versammlung** einzuladen.

Die Verhandlungsgegenstände werden sein:

- der Bericht über den Stand der Gesellschaftsgeschäfte,
- der Bericht des Rechnungs-Revisions-Comités über die geprüfte Jahres-Rechnung,
- die Wahl für die statutarisch austretenden Direktoren, Aufsichtsratsmitglieder, und der Mitglieder des Rechnungs-Revisions-Comités.

Nur Besitzer von Aktien, die auf Grund baar eingezahlter 30% und hinterlegter Einzahlung für die restlichen 70% des Aktienbetrages auf ihren Namen ausgestellt wurden, sind zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigt, und können Eintrittskarten zu derselben gegen Auslösung der an die Herren Actionäre erlassenen Einladungsscheine bis **12. Juni 12 Uhr Mittags** an der Central-Cassa der Gesellschaft in Empfang genommen werden.

In der General-Versammlung haben:

2 Aktien bis inclusive 5 Aktien	1 Stimme;
6 " " " " " " "	2 " " " " " " "
11 " " " " " " "	3 " " " " " " "
16 " " " " " " "	4 " " " " " " "
21 " " " " " " "	5 " " " " " " "

mehr als 5 Stimmen jedoch kann ein Actionär nicht besitzen.

Die Herren Actionäre können sich auch durch stimmberechtigte und gehörig vollmächtige Actionäre vertreten lassen; ein einzelner Actionär darf aber nicht mehr Vollmachten übernehmen als welche ihn, nebst seinen eigenen noch zur Abgabe anderer fünf Stimmen berechtigen, so daß er in seiner Person höchstens zehn Stimmen vereinigen darf.

Die Vollmachten sind spätestens bis **11. Juni 12 Uhr Mittags** der unterzeichneten Direction zu übergeben.

Die Direction der Pester Versicherungs-Anstalt:
 der Präses: **Gozdu.** der leitende Director: **Sándor.**

(329-1)

Kundmachung.

Vom 16. Mai 1866 wird die Passagiers-Gebühr bei der Walfahrt nach Hermannstadt von 56 auf 46 fr. pr. Meile herabgesetzt.

Diesemnach beträgt diese Gebühr für Einen Reisenden von Arad nach

Pauis	1 fl. 38 fr.
Radna	2 " 76 "
Idos	2 " 76 "
Berzova	3 " 56 1/2 "
Tót-Várad	5 " 17 1/2 "
Soborsin	5 " 17 1/2 "
Jám	6 " 32 1/2 "
Dobra	7 " 59 "
Lesnyel	8 " 51 "
Déva	9 " 43 "
Broos	11 " 43 "
Siboth	11 " 96 "
Mühlbach	13 " 11 "
Reichmarkt	14 " 26 "
Szeckel	15 " 41 "
Hermannstadt	16 " 44 1/2 "

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
 Großwardein, 4. Mai 1866. (327-1)

K. k. Postdirection.

Ein Gewölb gegenwärtig die Spezerei-Handlung des Herrn R. Geyer b findet, vom 1. August l. J. an zu vermieten.

In demselben Hause ist auch eine Kassenwohnung freundlich zu vergeben. Näheres im Hause. (326-2,3)

DIE KANZLEI

der Landes- und Wechsel-Advokaten

Edmund Nachtnébel

und **Georg Parecz**

befindet sich im Hotel „zum weißen Kreuz“, No. 14.

Um die Hälfte

unter der Schätzung liefert das „Central-Depôt“ der ersten und größten **Leinen-Wäsche-Niederlage in Wien, Tuchlauben 11**, die billigste und beste fertige Leinenwäsche für Herren, Damen und Kinder, in jeder Größe und Qualität, als auch weiße und elegante farbige Hemden in allen Größen, schönster Façon, zu solch' erstaunlich billigen Preisen, daß sie unbedingt überraschen müssen und bei dem kleinsten Versuch zu weiteren Bestellungen Veranlassung finden.

Für Echtheit, gute Arbeit, passende Façon wird gebürgt Hemden, welche nicht conveniren, werden retour genommen.

Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit:

Weißgarn-Leinenhemden, glatt	anstatt fl. 3.— nur fl. 1.50
feinere Sorten mit Faltenbrust	anstatt fl. 4.50 nur fl. 2.50
feine Irländer oder Hamburger Hemden	anstatt fl. 6.— nur fl. 2.80
feine Kumb. Hemden Handgeknüpft	anstatt fl. 7.50 nur fl. 3.50
Werk. Kumb. Hemden schönste Handarbeit	anstatt fl. 10.— nur fl. 4.50

Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit und Handstickerei.

Glatte Leinen-Damenhemden mit Zug	anstatt fl. 4.— nur fl. 1.90
feine Schweizer-Hemden, Faltenbrust	anstatt fl. 5.50 nur fl. 2.80
Neue Façon, in Herz und Naver gestickt	anstatt fl. 6.50 nur fl. 3.50
Eugenie, neue Façon, gestickt	anstatt fl. 7.— nur fl. 3.50
Maria-Antoinette-Wiederhemden	anstatt fl. 6.50 nur fl. 3.—
Victoria, gestickt und mit echten Valenciennes	anstatt fl. 16.— nur fl. 7.—

Neueste Damen-Negligés und Frisir-Mäntel.

Elegante aus feinstem Perkal	anstatt fl. 14.50 nur fl. 5.50
Aus englischem Stoff, gestickt	anstatt fl. 18.— nur fl. 8.50
Damen-Unterhosen aus Schirting, feinst	anstatt fl. 4.— nur fl. 2.—
Damen-Unterhosen gestickt, Leinwand	anstatt fl. 6.— nur fl. 2.80
Damen-Nachtkorsetts, glatt	anstatt fl. 5.50 nur fl. 2.80
Elegante, reich gestickte Korsetts	anstatt fl. 12.— nur fl. 5.50
Damen-Nachthemden mit langen Ärmeln fl. 3, 3.50 bis 4.50.	

Feinste Herren-Leinen-Unterhosen.

Irländer Beben 48 Ellen	anstatt fl. 34.— nur fl. 17.—
feinere Irländer oder Hamburger 50 Ellen	anstatt fl. 60.— nur fl. 24.—
Gute Leinen-Sacktücher, das halbe Duzend fl. 1, 1.50, 1.80 bis fl. 2.— Feinste Sacktücher, auch in Leinen-Battist, das halbe Duzend fl. 2, 2.50.— Bestellungen aus den Provinzen werden schnell und bestens zugehen. Bei Bestellungen von Hemden bittet man um Angabe der Halsweite. (328-1,12)	

An das Central-Depôt der ersten und größten Leinen-Wäsche-Niederlage des **Louis Modern**, Wien, Tuchlauben 11.

Adresse:

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronificirt durch Privilegien an kaiserl., königl. und fürstlichen Höfen!
 Geprüft, attestirt und empfohlen von vielen Autoritäten der Medicin!

Dr. Béringuier's aromat. Kronengeist.

(Quintessenz de d'Eau de Cologne) Original-Flasche 1 Fl. 25 kr. Original-Kiste 7 Fl. 50 kr.

In Dr. Béringuier's k. k. priv. Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesenen und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, dass er von den delicatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel zur Ermunterung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven.



Med. Dr. BORCHARDT'S aromatische Kräuter-Seife.

Die Dr. Borchardt'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen etc., als wie auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen; sie eignet sich gleichfalls mit grosser Ersprisslichkeit zu Bädern jeder Art.

Dr. Béringuier's k. k. privil. Kräuter-Wurzelöl Haarfarbe-Mittel

(complett im Etm mit Bürsten und Schalen à 5 Fl. ü. W.)

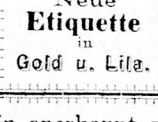
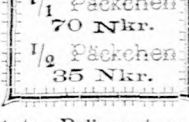
Frei von allen schädlichen Beimischungen, zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, reibet sich Dr. Béringuier's k. k. priv. Kräuter-Wurzelöl den allerbesten dergleichen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite und wird sicherlich jeder distinguirten Toilette zur besonderen Zierde gereichen; jede für längeren Gebrauch ausreichende Original-Flasche kostet 1 Fl. öst. W.

Von allen Sachverständigen und von sämtlichen Consumenten als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattirungen zu färben, ohne die Haut zu befeuchten und Geruch zu hinterlassen; die Anwendung ist leicht und die durch dieses Pigment hergestellten Haarcouleur höchst natürlich.




DR. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische Zahn-Pasta

ein anerkannt zweckmässiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Prof. Dr. Lindes' Veg. Stangenpomade Ball. Oliven Seife

Diese, nach dem zweckmässigen technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturlanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

Diese, nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloss reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen, an eine vollkommen gute Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

In Original-Stücken à 50 Nkr. In Original-Päckchen à 35 Nkr.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die privilegirten

Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel

bestimmt, sich zur rationellen Haarentur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen

Chinarinden-Oel zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht vorstere die Elasticität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erblichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bekannten Specialitäten sind unter Garantie der Echtheit für **ARAD** zu den Originalpreisen vorrätig bei

JOHANN TEDESCHI,

sowie auch für **Bekes-Csaba:** Apoth. Jos. Laczay, **Csanád:** Johann Telbisz, **Csongrád:** L. Tari, **Debreczin:** Josef Csank, Geréby & Hannig und Apoth. Carl Rothschnock, **Detta:** Apoth. J. Braumüller, **Facsit:** David Hirsch, **Felgyháza:** S. M. Varga, **Gyula:** Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswardein:** Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas:** D. Hirscher, **Hatzfeld:** Joh. Telbisz, **H.-M.-Vasarhely:** Jos. Braun & Comp., **Keeskemet:** Georg Markovits, **Kis-Ujszallas:** Sam. Nagy, **Lippa:** A. Csordán, **Lugos:** A. Schiessler, **Roman-Lugos:** Jova Poppovits, **Makó:** Samuel Osovsky, **Nadudvar:** Salamon Lippe, **N.-Sz.-Miklós:** Fr. Klár, **Nagy-Kikinda:** Pajazit Manojlovitz, **Orovitza:** Julius Schnabel, **Paspók-Ladány:** P. Wessely, **Szegedin:** Apoth. Mich. v. Kovács, **Apoth. Albert v. Kovács**, und **Fischer & Schopper, Szentes:** Gust. Eisendorfer, **Apoth. und in Szoboszló:** bei Jacob Tury.

(335-10,10)

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	14. Mai.		14. Mai.		14. Mai.	
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
5% österr. Währ.	47.—	47.35	144.00	144.30	20.—	21.—
5% National	57.00	57.50	149.20	149.40	21.—	22.00
5% Metallanleihe	51.75	52.15	152.00	152.00	14.00	15.—
W. Com. Anleihe	45.50	46.—	99.00	101.00	16.00	17.50
Loose von 1839	116.50	117.50				
ditto Jünstel	115.00	116.00				
Loose von 1854	64.00	65.00				
Loose von 1860	68.20	68.30				
ditto Jünstel	71.40	71.80				
Loose vom Jahre 1864	56.60	57.79				
ditto 2 & A. 50	—	—				
Anders-Loose	10.50	11.00				
5% Steueranlehen	99.20	99.53				
5% Sib. 1864	63.50	64.00				
Steueranlehen	72.50	73.—				
3% Silberanl. 1865	61.75	62.50				
Industrieactien.						
Creditactien	123.30	123.00				
Bankactien	655.—	557.—				
Anglo-österreichische Bank	57.50	59.00				
Comptabank	515.—	525.—				
Donau-Dampfsch.	405.—	407.—				
Gründentl. Oblig.						
ungarische	61.—	61.50				
Rem. Slav.	—	—				
französische	54.75	55.50				
steierbürgische	55.75	56.50				
galizische	—	—				
Bukovina	—	—				
Loose.						
Credit	93.—	95.—				
Dampfschiff	—	76.30				
Erzieh.	106.—	108.—				
ditto à fl. 50	45.—	47.—				
Kürst. Eisenb. u. s. w.	—	60.—				
Salin	23.00	25.—				
Salin	20.—	21.—				
Clary	20.—	21.—				
Wechsel.						
Graf St. Genois	—	—				
Ofner	—	—				
Kürst. Windischgrätz	—	—				
Graf Waldstein	—	—				
Regelwich	—	—				
Comptanten.						
Münz-Dukaten	6.33	6.36				
Hand	6.33	6.36				
Napoleon'sdor	10.78	10.81				
Souverain'sdor	—	—				
Frankfurt 100 fl. südd.	112.65	113.50				
Hamburg 100 M.	98.—	99.—				
London 10 £. Sterling	131.25	131.75				
Paris 100 Francs	52.30	52.50				